

Klaus Klemm

Lehrkräftemangel in den Fächern Kunst und Musik

**Zur Bedarfs- und Angebotsentwicklung in den allgemeinbildenden Schulen der
Sekundarstufen I und II am Beispiel Nordrhein-Westfalens**

Essen - März 2024

Vorab eine Zusammenfassung

Nahezu in allen Bundesländern wird in den allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufen I und II Unterricht von Lehrerinnen und Lehrern erteilt, die über keine Lehrbefähigung in dem jeweils unterrichteten Fach verfügen. Dies gilt insbesondere für die sogenannten MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) und für die Fächer Kunst und Musik. Die Aussicht, dass das Ausmaß fachfremd erteilten Unterrichts fortgeführt und sogar noch ausgeweitet werden muss, ist angesichts steigender Zahlen der Schülerinnen und Schüler und des erheblichen Lehrkräftemangels in den Schulen der beiden Sekundarstufen unübersehbar.

Mit Blick auf diese Perspektive ergänzt die hier vorgelegte Studie die 2021 im Auftrag der Telekom Stiftung am Beispiel der Entwicklung in Nordrhein-Westfalen erstellte Untersuchung ‚Lehrkräftemangel in den MINT-Fächern: Kein Ende in Sicht‘ (Klemm 2021) mit einer Betrachtung der in Nordrhein-Westfalens Schulen zu erwartenden Entwicklung in den ‚Mangelfächern‘ Kunst und Musik. In der folgenden Zusammenfassung der Ergebnisse und ebenso in der Langfassung der Studie werden wichtige Daten in Übersichten zusammengestellt. Diese durchnummerierten Übersichten beziehen sich jeweils auf die im Anhang angefügten Tabellen.

Zentrale Ergebnisse der Studie zu den Fächern Kunst und Musik sind:

- In Nordrhein-Westfalen werden sich die Zahlen der Lehrkräfte mit einer Lehrbefähigung in Kunst und/oder Musik bis 2035/36 durch das Ausscheiden aus dem Schuldienst auf etwa die Hälfte verringern (vgl. Übersicht 1).

Übersicht 1: Bestandsentwicklung der Zahl der Lehrkräfte mit den Fächern Kunst und/oder Musik in NRW (vgl. Tabelle 10)

Unterrichtsfach	Lehrkräfte 2022/23 (Ist-Werte)	Lehrkräfte 2035/36*	2035/36 in % von 2022/23
Kunst	5.218	2.675	51,3
Musik	5.086	2.638	51,9

*Verringerung in Folge des Ausscheidens aus dem Schuldienst

Quelle: vgl. Tabelle 10

- Eine Bilanzierung des künftigen Einstellungsbedarfs, der durch Pensionierungen sowie steigende Schülerzahlen verursacht wird, und des zu erwartenden Angebots verweist auf einen besorgniserregenden Nachwuchsmangel in den beiden betrachteten Fächern. In den Jahren bis 2035 wird der Einstellungsbedarf im Fach Kunst nur zu 40,4 Prozent und im Fach Musik nur zu 32,9 Prozent gedeckt werden können (vgl. Übersicht 2).

Übersicht 2: Kunst- und Musiklehrkräfte: Einstellungsbedarf, Neuangebot und Bedarfsdeckung in NRW bis 2035/36

Unterrichtsfach	Einstellungsbedarf bis 2035/36	Neuangebot bis 2035/36	Bedarfsdeckungsquote in %
Kunst	5.791	2.340	40,4
Musik	4.024	1.326	32,9

Quelle: vgl. Tabelle 11

Gestützt wird die hier vorgestellte Analyse durch die von der KMK Ende 2023 veröffentlichte Vorausschätzung zum ‚Lehrkräfteeinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland 2023 bis 2035 - Zusammengefasste Modellrechnungen der Länder‘ (KMK 2023b). In dieser Prognose wird für Nordrhein-Westfalen berichtet, dass in diesem Land bis 2035/36 für die nicht gymnasialen Schulformen der Sekundarstufe I ein Lehrkräftemangel in Höhe von etwa 7.200 erwartet werden müsse, bei einem Überschuss in den beiden Sekundarstufen der Gymnasien und in den allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe II in Höhe von etwa 11.200 (vgl. dazu Tabelle 1).

- Hinsichtlich der Möglichkeiten zumindest einer Abschwächung des großen Mangels an ausgebildeten Lehrkräften mit den Fächern Kunst und Musik stellt die hier vorgelegte Studie fest: Eine verbesserte Bedarfsdeckung lässt sich langfristig nur dadurch erreichen, dass unter den Studienanfängerinnen und -anfängern der Anteil derer gesteigert wird, die sich bei Studienbeginn bzw. bei Eintritt in die Master-Phase des Studiums für ein Lehramtsstudium und dabei für das Studium zumindest eines der beiden Fächer Kunst und Musik entscheiden. Die Studierenden, die sich für ein Lehramtsstudium entschieden haben, müssen stärker dabei unterstützt werden, dieses Studium auch erfolgreich abzuschließen. Dazu sind bessere Studienbedingungen und eine verbesserte Beratung während des Studiums unerlässlich. Kurz- und mittelfristig wird es unvermeidbar sein, Seiten- und Quereinsteiger für den Unterricht in diesen beiden Fächern zu gewinnen und dafür qualifizierte Vorbereitungs- und Begleitprogramme zu entwickeln.

Mit Blick auf die in der hier vorgelegten Studie skizzierten Bilanzwerte zu Angebot und Nachfrage nach Lehrkräften in den Fächern Kunst und Musik muss daran erinnert werden, dass in die Vorausschätzungen wichtige Annahmen eingeflossen sind, die zwar plausibel sind, die aber nicht zwangsläufig so eintreten werden. Wenn z.B. die durchschnittlichen Klassenfrequenzen, die wöchentlichen Unterrichtsverpflichtungen, das Gewicht einzelner Fächer innerhalb der Stundentafeln oder wenn sich das Studienwahlverhalten und/oder die Erfolgsquoten im Studium ändern würden, so würde sich dies auf die Nachfrage nach Kunst- und Musiklehrkräften und auf das entsprechende Angebot verändernd auswirken.

Übersicht 3: Fachfremd erteilter Unterricht an Nordrhein-Westfalens allgemeinbildenden Schulen (Tabellen 15 und 3 in Klemm 2024 und Tabellen 1 und 14 in Klemm 2021)

	Bedarfsdeckungsquote	Anteil an allen Unterrichtsstunden
Kunst*(bis 2035)	40,4	4,3
Musik* (bis 2035)	32,9	2,9
Mint-Fächer**(bis 2030)	40,7	27,2
insgesamt		34,4

*Tabellen 3 und 15 in Klemm 2024 - **und Tabellen 1 und 14 in Klemm 2021

Abschließend soll noch einmal daran erinnert werden, dass unter Einbeziehung der MINT-Studie (Klemm 2021) die ‚Mangelfächer‘ Kunst und Musik (zusammen 7,2 Prozent - vgl. Tabelle 3) sowie die MINT-Fächer (zusammen 27,2 Prozent - vgl. Tabelle 1 in Klemm 2021) gemeinsam etwa ein Drittel (34,4 Prozent) des in den allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufen I und II erteilten Unterrichts ausmachen.

Die am Beispiel Nordrhein-Westfalens durchgeführte Analyse hat Ergebnisse erbracht, die sich in den übrigen Bundesländern in vergleichbarer Weise zeigen werden:

- In Deutschland insgesamt werden in den Jahren bis 2035 etwa 36 Prozent der Lehrkräfte altersbedingt aus dem Schuldienst ausscheiden: in den neuen Ländern gilt dies für 48 Prozent in Brandenburg bis hin zu 57 Prozent in Sachsen.-Anhalt, in den Ländern der früheren Bundesrepublik für 30 Prozent in Bremen bis hin zu 38 Prozent in Bayern (vgl. Tabelle 17).
- In Deutschland insgesamt wird die Bedarfsentwicklung ähnlich wie in Nordrhein-Westfalen - wenn auch unterschiedlich stark ausgeprägt - durch steigende Zahlen der Schülerinnen und Schüler geprägt sein (vgl. Tabelle 15): In den neuen Ländern stagnieren die Schülerzahlen (mit Ausnahme Brandenburgs, wo sie stark anwachsen), in den Ländern der früheren Bundesrepublik steigen sie zum Teil stark an.

Dies bedeutet, dass in Folge der älteren Kollegien in den neuen Bundesländern mehr Lehrkräfte ausscheiden, der Ersatzbedarf also höher ist, dass der Ergänzungsbedarf dort aber in Folge weithin stagnierender Schülerzahlen nicht oder doch nur gering auftreten wird. Insgesamt liegt daher die Vermutung nahe, dass die Nachwuchsprobleme, die in dieser Studie am Beispiel Nordrhein-Westfalens aufgezeigt werden, überall in Deutschland auftreten werden. Es muss aber darauf verwiesen werden, dass dies einstweilen eine – wenn auch eine starke – Hypothese ist, die in weiteren landesspezifischen Untersuchungen überprüft werden sollte.

Lehrkräftemangel in den Fächern Kunst und Musik

Die von der Kultusministerkonferenz veröffentlichte Untersuchung zum ‚Lehrkräfteeinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland 2023 bis 2035 - Zusammengefasste Modellrechnung der Länder‘ (KMK 2023b) verweist darauf, dass in den Jahren bis 2035 mit einem anhaltend hohen Lehrkräftemangel gerechnet werden muss. Allein für die allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe I und II erwartet die KMK bis 2035 einen Mangel von etwa 45.000 Lehrerinnen und Lehrern (vgl. Tabelle 1).

Dieser beachtliche Mangel ergibt sich bei einer Betrachtung, die die Entwicklung in den einzelnen Schularten ausdifferenziert. Fachspezifische Berechnungen zu Mangel und Überschuss bietet die KMK-Studie allerdings nicht - sieht man von einigen wenigen - eine Seite umfassenden - Hinweisen ab (KMK 2023b, S. 33). Deren Zusammenfassung (vgl. dazu Tabelle 2) zeigt: In den Lehrämtern für die allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufen I und II werden die Fächer Kunst und Musik zu den Mangelfächern gezählt. Lediglich bei den übergreifenden Lehrämtern des Primarbereichs und einzelner/aller Schularten des Sekundarbereichs I wird das Fach Kunst nicht bei den Mangelfächern aufgeführt. Da für dieses Lehramt aber nur Berlin ausbildet, kann zusammenfassend festgehalten werden: Musik und Kunst werden in den Lehrämtern der beiden Sekundarstufen seitens der KMK bundesweit nahezu durchgängig zu den Mangelfächern gezählt.

Mit Blick auf die Tatsache, dass noch 2021 eine größere Untersuchung zum Ausmaß des Mangels bei den MINT-Fächern (im Auftrag der Telekom Stiftung erstellt) vorgelegt wurde (Klemm 2021), widmet sich die hier vorgelegte Untersuchung den beiden Mangelfächern Kunst und Musik. Ähnlich wie in der schon erwähnten MINT-Studie wird dabei die Mangelsituation am Beispiel der Entwicklung in Nordrhein-Westfalen analysiert. Die Studie abschließend wird dann - auch dies der MINT-Studie folgend - der Frage nachgegangen, ob und inwieweit die Befunde für Nordrhein-Westfalen auf die übrigen Bundesländer übertragen werden können.

Die Untersuchung geht in der folgenden Weise vor: In einem ersten Schritt (Abschnitt 1) wird für jedes der beiden Fächer der Unterrichtsbedarf, der sich in dem Betrachtungszeitraum, also bis 2035, ergeben wird, ermittelt. Daran schließt sich ein zweiter Schritt an, bei dem es darum geht, das Ausmaß abzuschätzen, in dem sich das Angebot an Unterricht in den beiden betrachteten Fächern dadurch vermindert, dass Lehrkräfte aus dem Schuldienst ausscheiden (Abschnitt 2). Aus der Gegenüberstellung von Unterrichtsbedarf und Unterrichtsangebot der verbleibenden Fachlehrer wird dann der Einstellungsbedarf abgeleitet (Abschnitt 3). Diesem

Einstellungsbedarf wird sodann die zu erwartende Zahl der Lehrkräfte, die in den Fächern Kunst und Musik ihre Ausbildung abgeschlossen haben und sich voraussichtlich um die Aufnahme in den Schuldienst bewerben werden, gegenübergestellt (Abschnitt 4). Aus dem Vergleich von Bedarf und Angebot ergeben sich dann fachspezifische Bilanzwerte (Abschnitt 5). Nach Hinweisen auf Wege, die zur Behebung des aktuell herrschenden Mangels beitragen können (Abschnitt 6) wird dann der Frage nachgegangen, ob und inwieweit die Ergebnisse der vorgelegten Länderstudie auf die anderen Bundesländer übertragen werden können (Abschnitt 7). Abschließend werden die Ergebnisse zu der Perspektive der Fächer Kunst und Musik noch einmal zusammengefasst und zusammengeführt mit denen, die (Klemm 2021) zur Perspektive der MINT-Fächer herausgearbeitet wurden (Abschnitt 8).

1. Zum Unterrichtsbedarf in Kunst und Musik

Im Schuljahr 2022/23 wurden in Nordrhein-Westfalen in den öffentlichen und privaten Schulen der Sekundarstufe I und der allgemeinbildenden Sekundarstufe II insgesamt etwa 1,8 Mio. Unterrichtsstunden erteilt (vgl. zu den folgenden Daten Tabelle 3). Knapp 1,1 davon an den nicht gymnasialen Schulformen des Landes und weitere gut 0,7 Mio. an den Gymnasien des Landes.

Auf die Fächer Kunst und Musik entfielen insgesamt etwa 130.000 der insgesamt 1,8 Mio. erteilten Wochenstunden. Dies bedeutet, dass 7,2 Prozent der in diesem Schuljahr wöchentlich unterrichteten Unterrichtsstunden diesen beiden Fächern gewidmet waren - 4,3 Prozent (etwa 77.000) dem Fach Kunst und nur 2,9 Prozent (etwa 51.000) dem Fach Musik. Von diesen insgesamt je Woche erteilten Unterrichtsstunden wurden in den Schularten der Sekundarstufe I etwa ein Drittel (32,6 Prozent) in Kunst und gut ein Zehntel (11,4 Prozent) in Musik fachfremd unterrichtet - also von Lehrkräften, die über keine entsprechende fachliche Lehrbefähigung erworben haben (vgl. Tabelle 4). Auffallend daran ist, dass der Anteil des fachfremd erteilten Unterrichts in beiden Fächern im Gymnasium am niedrigsten und in den Hauptschulen am höchsten ausfällt.

Um nun in den Fächern Kunst und Musik die Bedarfsentwicklung bis zum Schuljahr 2035/36 abzuschätzen, orientiert sich die hier vorgelegte Studie an der Entwicklung der Schülerzahlen der Sekundarstufe I und der allgemeinbildenden Sekundarstufe II. Dabei wird unterstellt, dass sich der Wochenstundenbedarf in dem Ausmaß ändert, in dem sich die Schülerzahlen dieser beiden Schulstufen verändern. Bei diesem Ansatz – darauf muss ausdrücklich hingewiesen werden – wird davon ausgegangen, dass das Gewicht, das die Fächer Kunst und Musik im Schuljahr 2022/23 einnehmen, im Betrachtungszeitraum nicht vergrößert oder verkleinert

wird und – wichtiger noch – dass die Klassenfrequenzen in den kommenden Jahren nicht geändert werden: In beiden Fächern würde sich ein größerer bzw. kleinerer Wochenstundenbedarf ergeben, wenn die Klassenfrequenzen herunter- (höherer Stundenbedarf) oder heraufgesetzt würden (kleinerer Stundenbedarf). Weiter wird davon ausgegangen, dass die je Lehrkraft wöchentlich zu erteilenden Unterrichtsstunden ebenso wie der Anteil der teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte an deren Gesamtzahl konstant bleiben. Derartige Annahmen sind erforderlich, da künftige Veränderungen bei den hier angesprochenen Größen für den Autor dieser Studie nicht abgeschätzt werden können.

Übersicht 4: Prognose der Entwicklung der Schüler- und Schülerinnenzahlen in den allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufen I und II

Schuljahr	Zahl der Schüler/-innen	in % von 2022/23
2022/23 (Ist)	1.197.440	100,0
2030/31	1.407.678	117,6
2035/36	1.412.559	118,0

Quelle: vgl. Tabelle 5

Hinsichtlich der Entwicklung der Schülerzahlen kann sich die Untersuchung auf eine Schülerzahlenprognose, die das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen im Juni 2023 vorgelegt hat (2023c), stützen (vgl. zu den folgenden Daten Tabelle 5). Diese Prognose erwartet, dass sich die Schülerzahl vom Ist-Wert (2022/23) in Höhe von knapp 1,2 Mio. Schülerinnen und Schülern bis zum Schuljahr 2030/31 auf etwa 1,4 Mio. (auf 117,6 Prozent) erhöhen wird und dass sie dann bis 2035/36 auf den 2030/31 erreichten Niveau in etwa verharren wird (gegenüber 2022/23 bei 118,0 Prozent). Orientiert an dieser Steigerung wird für die Entwicklung des Wochenstundenbedarf in den Fächern Kunst und Musik eine entsprechende Bedarfserhöhung unterstellt: In Musik von 2022/23 gut 51.000 auf 2030/31 sowie 2035/36 jeweils gut 60.000 erteilte Wochenstunden, in Kunst von 2022/23 knapp 77.000 bis 2030/31 und 2035/36 auf jeweils gut 90.000 Wochenstunden.

Bei der Ableitung des Lehrkräftebedarfs aus den Wochenstundenbedarfswerten in den beiden Fächern ergibt sich ein methodisches Problem, das an einem Beispiel verdeutlicht werden soll: Wenn der Wochenstundenbedarf in Musik mit 100 Wochenstunden angenommen wird und wenn weiter unterstellt wird, dass eine einzelne Lehrkraft 25 Wochenstunden unterrichtet, so muss man für die Bedarfsermittlung wissen, wie viele der 25 Wochenstunden eine einzelne Lehrkraft in Musik und wie viele sie in ihrem zweiten Unterrichtsfach eingesetzt wird. Würden alle Lehrkräfte ausschließlich Musik unterrichten, ergäbe sich ein Bedarf von vier Lehrenden, würde jedoch jede Lehrkraft mit der Lehrbefähigung in Musik nur mit jeweils

50% der Unterrichtsverpflichtung in Musik eingesetzt, so ergäbe sich ein Bedarf in Höhe von acht Lehrkräften mit der Fachrichtung Musik.

Hinsichtlich dieser Problematik wird in der hier vorgelegten Studie unterstellt, dass in den betrachteten Jahren jede einzelne Lehrkraft in dem Unterrichtsfach, in dem diese Person über eine Lehrbefähigung verfügt, in dem Umfang eingesetzt wird, in dem dies auch im Schuljahr 2022/23 geschehen ist. Dazu wird z.B. die Zahl der in den Schulen des Landes von Lehrkräften mit der Lehrbefähigung in Kunst erteilten 55.672 Unterrichtsstunden durch die Zahl der 5.218 Lehrkräfte mit der Lehrbefähigung Kunst dividiert – unabhängig davon, ob diese Lehrkräfte in diesem Jahr tatsächlich Kunstunterricht erteilten. Auf diesem Weg ergibt sich für die Schulen je Lehrkraft mit der Lehrbefähigung in Kunst ein wöchentlicher Einsatz von 10,7 erteilten Unterrichtsstunden im Fach Kunst (vgl. dazu Tabelle 6). Auf dem gleichen Rechenweg ergibt sich im Fach Musik ein Wocheneinsatz von 9,1 Unterrichtsstunden. Auf den ersten Blick irritierend ist dabei, dass eine Lehrkraft mit der Fächerkombination Kunst und Musik nur auf einen wöchentlichen Einsatz von im Durchschnitt 20,6 Wochenstunden kommen würde. Dies erklärt sich im Wesentlichen auf zweierlei Weise: Zum einen muss berücksichtigt werden, dass ein beachtlicher Teil der Lehrkräfte als Teilzeitbeschäftigte tätig ist und dass außerdem einzelne Lehrkräfte in einzelnen Schuljahren mit einem der erlernten Unterrichtsfächer gar nicht eingesetzt werden.

Übersicht 5: Entwicklung des Lehrkräftebedarfs mit der Lehrbefähigung in Kunst und Musik

Schuljahr	Kunst	Musik
2022/23	5.218	5.086
2030/31	8.437	6.639
2035/36	8.466	6.662

Quelle: Tabellen 9 und 7

Zur Ermittlung des Lehrkräftebedarfs in Kunst und Musik wurden die fachspezifischen Werte (Wochenstunden je Lehrkraft je Fach), so wie diese in Tabelle 6 dargestellt sind, benutzt: Die Division des fachspezifischen Wochenstundenbedarfs durch diese Werte ergibt auf diese Weise den künftigen Bedarf an Lehrkräften mit der jeweiligen Lehrbefähigung (vgl. Tabelle 7). Dabei wird davon ausgegangen, dass anders als bisher künftig alle Unterrichtsstunden durch beamtete oder angestellte voll- oder teilzeitbeschäftigte Lehrende erteilt werden. Der auf diesem Rechenweg (mit den beschriebenen Annahmen) ermittelte Gesamtbedarf an Lehrkräften der beiden hier betrachteten Fächer beträgt gegenüber den 2022/23 eingesetzten Lehrkräften mit einer Lehrbefähigung in Kunst bzw. Musik in Höhe von 5.218 in Kunst und

von 5.086 in Musik (zusammen 10.314 - vgl. Tabelle 9) im Schuljahr 2035/36 in Kunst 8.466 und in Musik 6.662 Lehrenden, in beiden Fächern zusammen 15.128 (vgl. Tabelle 7). Dieser Bedarfsanstieg erklärt sich zum einen aus den gestiegenen Schülerzahlen und zum anderen daraus, dass Unterrichtsstunden ausschließlich durch fachspezifisch ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer erteilt werden.

2. Zur Bestandsentwicklung der Lehrkräfte mit der Lehrbefähigung in Kunst bzw. in Musik

Die Altersstruktur der voll- und teilzeitbeschäftigten hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrerinnen und Lehrer der Schulen Nordrhein-Westfalens unterscheidet sich bei den Lehrkräften mit der Lehrbefähigung in Kunst bzw. in Musik deutlich von der der Gesamtheit der nordrhein-westfälischen Lehrkräfte. Während von der Gesamtheit der Lehrkräfte im Schuljahr 2022/23 in Nordrhein-Westfalen 32,2 Prozent älter als 50 Jahre war (vgl. Tabelle 17), gilt dies im Fach Musik für 43,5 Prozent und im Fach Kunst für 46,5 Prozent (vgl. Tabelle 8). Aus der in diesen Daten ablesbaren Altersstruktur der Kollegien folgt, dass die Zahl der in den kommenden Jahren altersbedingt aus dem Schuldienst ausscheidenden Lehrkräfte mit einer Lehrbefähigung in Kunst oder in Musik im Vergleich zu den Lehrkräften mit einer Lehrbefähigung in einem anderen Unterrichtsfach deutlich höher liegen wird.

Übersicht 6: Anteil der über Fünfzigjährigen an der Gesamtheit mit entsprechender Lehrbefähigung

Lehrbefähigung	Anteil in %
Kunst	46,5
Musik	43,5
Alle Lehrbefähigungen	32,2

Quellen: Tabellen 8 und 17

Bevor im Folgenden näher darauf eingegangen wird, wie sich der Bestand der Lehrkräfte in den Fächern Kunst und Musik aufgrund des Ausscheidens eines Teiles von ihnen in den kommenden Jahren verändern wird, sind noch einige Hinweise zum Verständnis und zum methodischen Vorgehen erforderlich:

2.1 Zum Verständnis der Daten

- Bei den Bestandsdaten des Schuljahres 2022/23, die in Tabelle 9 dargestellt werden, handelt es sich um Daten der im Beamten- bzw. im Angestelltenverhältnis voll- oder teilzeitbeschäftigten Lehrerinnen und Lehrer. In diesen Daten sind die stundenweise

beschäftigte Lehrkräfte ebenso wenig wie die Lehramtsanwärter im Vorbereitungsdienst und Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger enthalten.

- Darüber hinaus muss darauf verwiesen werden, dass die einzelnen Fallzahlen sich auf Personen mit der jeweiligen Lehrbefähigung beziehen. Daraus folgt, dass eine einzelne Lehrkraft, die z.B. die Lehrbefähigung in Kunst und Musik erworben hat, zweimal gezählt wird.
- Bei diesen Bestandsdaten handelt es sich ausschließlich um Unterrichtende, die im jeweiligen Fach über eine Lehrbefähigung verfügen. Der Anteil der in den beiden hier betrachteten Fächern erteilten Unterrichtsstunden, der von Lehrkräften, die ohne ein entsprechende Lehrbefähigung unterrichten, an den insgesamt erteilten Unterrichtsstunden in einem der beiden Fächer fachfremd erteilt werden, ist von Fach zu Fach und von Schulform zu Schulform sehr unterschiedlich (vgl. Tabelle 4). So werden im Fach Kunst insgesamt 32,6 Prozent der erteilten Unterrichtsstunden fachfremd unterrichtet: Bei den Gymnasien gilt dies nur für 13,6, bei den Hauptschulen dagegen für 73,5 Prozent.

2.2 Zum methodischen Vorgehen bei der Abschätzung der Bestandsentwicklung

- Bei der Abschätzung der Bestandsentwicklung werden die in den kommenden Jahren neu eingestellten Lehrkräfte nicht berücksichtigt.
- Der Vorausschätzung der Zahl der aus dem Schuldienst ausscheidenden Lehrerinnen und Lehrer werden zwei Annahmen zu Grunde gelegt:
 - Es wird unterstellt, dass Lehrkräfte mit 64 Jahren altersbedingt aus dem Schuldienst ausscheiden. Da derzeit das durchschnittliche Alter bei der Pensionierung bzw. bei der Verrentung geringer ist und da nicht absehbar ist, wie sich das schrittweise Heraufsetzen des Pensions- bzw. des Verrentungsalters auf das tatsächliche Verbleiben im Schuldienst auswirken wird, kann dies bedeuten, dass die hier vorgelegte Prognose möglicherweise die Zahl derer, die den Schuldienst altersbedingt verlassen werden, unter- sowie die des jeweils verbleibenden Lehrkräfteangebots überschätzt.
 - Zudem wird darüber hinaus angenommen, dass jährlich 0,6 Prozent aller Lehrenden aus anderen als aus Altersgründen dauerhaft den Schuldienst verlassen werden. Diese Annahme, die allerdings nur auf die Gesamtheit aller Lehrerinnen und Lehrer berichtet wird und durch bundesweite Entwicklungen der vergangenen Jahre gedeckt ist, muss aber nicht so eintreten.

Bei Zugrundelegung der hier genannten Hinweise und Annahmen ergibt sich bis 2035 bei den Lehrkräften mit einer Lehrbefähigung in Kunst und/oder Musik das in Tabelle 10 vorgestellte

Gesamtbild: Im Vergleich zum Ausgangsjahr 2022/23 verringert sich der Lehrkräftebestand bis zum Jahr 2035/36 – wenn man Neueinstellungen unberücksichtigt lässt – auf Werte zwischen je nach Unterrichtsfach 51,9 Prozent (Musik) und 51,3 Prozent (Kunst).

Übersicht 7: Fachspezifische Bestandsentwicklung der Lehrkräfte

Unterrichtsfach	2022/23	2035/36	2035/36 in % von 2022/23
Kunst	5.218	2.675	51,3
Musik	5.086	2.638	51,9

Quelle: Tabelle 10

Die bis zum Schuljahr 2035/36 zu erwartende Verringerung der Zahl der Lehrkräfte, die in einem der beiden Fächer eine Lehrbefähigung haben, auf etwa die Hälfte ist der wesentliche Treiber für die Höhe des künftigen fachspezifischen Einstellungsbedarfs. Der gesamte Einstellungsbedarf bis zum Schuljahr 2035/36 ergibt sich als Summe des Ersatzbedarfs, der durch ausscheidende Lehrkräfte verursacht wird, und des Ergänzungsbedarfs, der eine Folge des vorhergesagten Anstiegs der Schülerzahlen darstellt. Die Summe aus Ersatz- und Ergänzungsbedarf ergibt die Zahl der im folgenden Abschnitt bezifferten erforderlichen Neueinstellungen.

3. Zum Einstellungsbedarf in den Fächern Kunst und Musik

Der Einstellungsbedarf, der sich in den Jahren bis zum Schuljahr 2035/36 in den beiden hier betrachteten Fächern ergeben wird, wird nur für die Schulformen der Sekundarstufe I und der allgemein bildenden Sekundarstufe II insgesamt ausgewiesen. Dies geschieht so, weil es bei der Lehrerausbildung in Nordrhein-Westfalen mit der Ausbildung der Gesamtschullehrkräfte eine Gruppe gibt, die zum Teil ausschließlich für die Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I (Lehramt an Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen/Sekundarstufe I) ausgebildet wird und zum Teil aber auch das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen (Sekundarstufe II) studiert hat und die daher in den nicht gymnasialen Schulformen wie auch im Gymnasium unterrichten kann. Eine Ausdifferenzierung zwischen der Schulform Gymnasium und den nicht gymnasialen Schulformen macht daher bei der Überprüfung der Bedarfsdeckungsmöglichkeiten keinen Sinn.

Der insgesamt zu erwartende Einstellungsbedarf errechnet sich aus der Differenz zwischen dem in Personen bezifferten Lehrkräftebedarf, der bis zum jeweiligen Schuljahr in den beiden Fächern jeweils erwartet wird (vgl. dazu Tabelle 7), und dem zum jeweiligen Zeitpunkt im Schuldienst verbliebenen Lehrkräften mit der entsprechenden Lehrbefähigung (vgl. Tabelle 10). Der Rechengang, so wie er in Tabelle 11 vollzogen wurde, soll am Beispiel des Fachs

Kunst für das Schuljahr 2035/36 vorgeführt werden: In diesem Schuljahr steht dem Bestand von 2.675 Lehrenden ein Bedarf in Höhe von 8.466 Personen gegenüber (Bedarf in Unterrichtswochenstunden dividiert durch die je Lehrperson erteilten Wochenstunden in Kunst – vgl. auch Tabelle 7). Aus der Differenz ergibt sich ein Einstellungsbedarf von 5.791 Personen, für die dreizehn Jahre von 2022/23 bis 2035/326 daher ein durchschnittlicher jährlicher Einstellungsbedarf von 445. Für das Fach Musik ergibt der am Beispiel dieses Faches vorgestellte Rechenweg, dass von 2022/23 bis 2035/36 insgesamt 4.024 Lehrkräfte neu eingestellt werden müssen, jahresdurchschnittlich 310.

Übersicht 8: Fachspezifischer Einstellungsbedarf bis 2035/36

Unterrichtsfach	Bedarf	Bestand	Einstellungsbedarf	jahresdurchschnittlicher Einstellungsbedarf
Kunst	8.466	2.675	5.791	445
Musik	6.662	2.638	4.024	310

Quelle: Tabelle 11

4. Zum Lehrkräfteangebot in den Fächern Kunst und Musik

Da sich die Studierenden erst mit dem Eintritt in die Masterphase ihres Studiums auf das Ziel einer Lehramtsprüfung festlegen, lassen sich aus Daten zu den Studienanfängern keine Rückschlüsse auf künftig zu erwartenden Absolventenzahlen der Lehramtsstudiengänge ableiten. In der Veröffentlichung des Ministeriums für Schule und Bildung ‚Das Schulwesen in Nordrhein-Westfalen aus quantitativer Sicht 2019/20‘ (2020) heißt es daher im Abschnitt ‚Lehramtsstudienanfänger: „Seit 2008 werden Bachelor-Studiengänge eingeführt. Diese ersetzen i.d.R. die Lehramtsstudiengänge, können aber auch zu anderen Abschlüssen führen, so dass momentan keine belastbaren Daten angegeben werden können.“ (MSB 2020, S. 273) Vor diesem Hintergrund wird im Folgenden bei der Abschätzung der künftigen Entwicklung des Angebots von Lehrkräften zurückgegriffen auf die in den letzten beiden Jahren (2022 und 2023) berichteten Zahlen derer, die in den Fächern Kunst und/oder Musik im ersten und zweiten MA-Semester auf den Abschluss einer Lehramtsprüfung hin studierten, sowie auf die Zahlen derer, die 2021 und 2022 eine Lehramtsprüfung mit mindestens einem der beiden Fächer bestanden haben (vgl. dazu die Tabellen 12 und 13). Darüber hinausgehend wurde die Entwicklung der Zahl der Schulabsolvierenden, die in Nordrhein-Westfalen in den Jahren von 2015/16 bis 2028/29 eine allgemeine Studienberechtigung erlangt haben, berücksichtigt (vgl. Tabelle 14). Diese Jahre werden herangezogen, da die Absolvierenden des Jahrgangs 2015/16 sieben Jahre später - also 2023) ihren Vorbereitungsdienst haben abschließen können usw.

Bei der Ermittlung des in den Folgejahren zu erwartenden Angebots von neu ausgebildeten Lehrkräften der Fächer Kunst und Musik wird folgendermaßen verfahren: Es wird unterstellt, dass die in den Jahren bis 2035 zu erwartende Zahl von erfolgreich abgeschlossenen ersten Lehramtsprüfungen dieser beiden Fächer dem Durchschnitt der in den Jahren von 2021 und 2022 erreichten Werte entsprechen wird: Im Unterrichtsfach Kunst sind dies 180, im Unterrichtsfach Musik 102 (vgl. Tabelle 12).

Dafür, dass diese Annahme eher zu optimistisch ist, spricht Folgendes: 2015/16 hatten insgesamt 89.800 junge Menschen in Nordrhein-Westfalen die allgemeine Hochschulreife erlangt. Im Durchschnitt der Jahre bis 2028/29 werden dies nach Prognosen des Landes nur 79.400 sein (vgl. Tabelle 14). Dieser deutlich niedrigere Durchschnittswert erklärt sich zu einem wesentlichen Teil daraus, dass 2025/26 in Folge der Umstellung des gymnasialen Bildungsgangs von acht auf dann wieder neun Jahre in diesem Jahr aus den Gymnasien keine Studienberechtigten und also später dann entsprechend weniger Absolvierende der Hochschulen zu erwarten sein werden.

Die Gleichsetzung der Absolvierenden der Hochschule mit dem Neuangebot von Lehrkräften nach Abschluss des Vorbereitungsdienstes wird wie folgt begründet: Erfahrungsgemäß ist die Zahl der in den Vorbereitungsdienst Eintretenden höher als die derer, die zuvor die erste Staatsprüfung erfolgreich absolviert haben. Dies wird jedoch dadurch wieder ausgeglichen, dass ein Teil der jungen Leute im Vorbereitungsdienst diesen noch während der Ausbildung wieder verlassen bzw. die Abschlussprüfung (das Zweite Staatsexamen) nicht bestehen wird. Trotz dieser eher skeptischen Einschätzung wird in der hier vorgelegten Untersuchung hinsichtlich des künftig zu erwartenden Angebots an Lehrkräften mit den Unterrichtsfächern Kunst und/oder Musik mit dem durchschnittlichen Wert der Jahre 2021 und 2022 gerechnet: mit 180 in Kunst und 102 in Musik (vgl. Tabelle 12).

5. Zur Bilanz von Bedarf und Angebot in Kunst und Musik

In diesem Abschnitt wird der fachspezifische Einstellungsbedarf von Lehrkräften mit einer Lehrbefähigung in Kunst und/oder Musik (vgl. noch einmal Tabelle 11) den zu erwartenden Angebotszahlen entsprechend neu ausgebildeter Lehrerinnen und Lehrer gegenübergestellt (vgl. Tabelle 12). Dabei wird davon ausgegangen, dass bis zu den Jahren bis 2035 der Fachunterricht in den beiden Fächern Kunst und Musik vollständig von voll- oder teilzeitbeschäftigten hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrkräften mit der entsprechenden Lehrbefähigung für das jeweilige Unterrichtsfach erteilt werden soll. Nebenamtlich Beschäftigte oder Beamte auf Widerruf (Lehramtsanwärter) sowie nebenberuflich oder

geringfügig Beschäftigte werden bei der Analyse der Bedarfsdeckungsmöglichkeiten nicht berücksichtigt. Die Herleitung der vorgestellten Daten ist in den vorangehenden Abschnitten dargestellt. Sie bieten die Grundlage der in Tabelle 15 berichteten Daten. Da – wie schon erwähnt - ein Teil der Hochschulabsolventen der Lehramtsstudiengänge sowohl für den Einsatz in den nicht gymnasialen Schulformen der Sekundarstufe I wie auch für die gymnasialen Oberstufen der Gymnasien und der Gesamtschulen qualifiziert ist, kann die Bilanz von Bedarf und Angebot nur für alle Lehrämter der Sekundarstufe I und der allgemeinbildenden Sekundarstufe II gemeinsam erfolgen - also ohne eine Ausdifferenzierung zwischen der Schulform Gymnasium und den nicht gymnasialen Schulformen der beiden Sekundarschulstufen.

Übersicht 9: Bedarfsdeckungsquote bis zum Schuljahr 2035/36

Unterrichtsfach	jahresdurchschnittlich	kumuliert 2023 bis 2035
Angebot		
Kunst	180	2.340
Musik	102	1.326
Nachfrage		
Kunst	4545	5.791
Musik	310	4.024
Bedarfsdeckungsquote bis 2035/36 (in %)		
Kunst		40,4
Musik		32,9

Quelle: Tabelle 11

Bei der im Folgenden vorgestellten fachspezifischen Bilanzierung von Einstellungsbedarf (Nachfrage) und Bewerbungszahlen (Angebot) muss noch einmal an eine Grundannahme erinnert werden: Die hier vorgestellte Studie geht bei den Bedarfsannahmen davon aus, dass in den Fächern Kunst und Musik bis zum Jahr 2035/36 der fachfremd erteilte Unterricht vollständig abgebaut sein wird. Im Folgenden werden die Bilanzergebnisse für die beiden hier betrachteten Fächer (vgl. Tabelle 15) beiffert:

- Kunst: Dem Einstellungsbedarf der Jahre bis 2035/36 in Höhe von 5.785 Lehrkräften mit der Lehrbefähigung in Kunst steht ein Angebot neu ausgebildeter Lehrkräfte mit der Lehrbefähigung für Kunst in Höhe von 2.340 Lehrkräften gegenüber. Das entspricht einer Bedarfsdeckungsquote in Höhe von 40,4 Prozent.
- Musik: Dem Einstellungsbedarf der Jahre bis 2035/36 in Höhe von 4.024 Lehrkräften mit der Lehrbefähigung in Musik steht ein Angebot neu ausgebildeter Lehrkräfte mit der

Lehrbefähigung für Musik in Höhe von 1.326 Lehrkräften gegenüber. Das entspricht einer Bedarfsdeckungsquote in Höhe von 32,9 Prozent.

Mit Blick auf die hier skizzierten Bilanzwerte zu Nachfrage und Angebot nach und von Lehrkräften in Kunst und Musik muss daran erinnert werden, dass in die Vorausschätzungen wichtige Annahmen eingeflossen sind, die zwar plausibel sind, die aber nicht zwangsläufig so eintreten werden. Wenn z.B. die durchschnittlichen Klassenfrequenzen, die wöchentlichen Unterrichtsverpflichtungen, das Gewicht einzelner Fächer innerhalb der Stundentafeln oder wenn sich das Studienwahlverhalten und/oder die Erfolgsquoten im Studium ändern würden, so würde sich dies auf die Nachfrage und das Angebot an Lehrkräften mit der Lehrbefähigung in Kunst und/oder Musik verändernd auswirken.

6. Wege aus dem Mangel?

Die Vorausschätzungen dieser Studie verweisen darauf, dass es – bei fachspezifisch unverkennbaren Unterschieden – in den Jahren bis 2035/36 in Nordrhein-Westfalen in den Fächern Kunst und Musik zu schweren Mangelsituationen kommen wird. Vor diesem Hintergrund soll im Folgenden die Tragfähigkeit einzelner Problemlösungsansätze betrachtet werden. Darunter finden sich Ansätze, die kurzfristig und solche, die erst langfristig Wirkung zeigen können.

6.1 Eigenverantwortlicher Unterricht von Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern

Mit Blick auf das Ausmaß des heute schon fachfremd erteilten Unterrichts in den beiden Fächern Kunst und Musik und auf die Höhe des in der hier vorgelegten Studie ermittelten Mangels an in diesen Fächern ausgebildeten Lehrkräften wird es für die Jahre bis 2035/36 unverzichtbar bleiben, den eigenverantwortlichen Unterricht der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter vollumfängliche zur Bedarfsdeckung zu nutzen.

6.2 Stundenweise beschäftigte Lehrkräfte

So, wie der eigenverantwortlich erteilte Unterricht der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter noch auf Jahre hinaus zur Minderung des Mangels erhalten bleiben muss, so wird auch der - wenn möglich gesteigerte - Einsatz von stundenweise Beschäftigten fortgeführt werden müssen. Diese Gruppe von in den allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufen I und II eingesetzten Lehrkräften bestand im Schuljahr 2022/23 in Nordrhein-Westfalen aus insgesamt 6.210 Personen, die zusammen 42.204 Unterrichtsstunden erteilten (eigene Berechnungen nach Statistisches Bundesamt 2023). Dies entsprach einem Anteil von 2,4 Prozent an den 2022/23 in den allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufen I und II erteilten 1.790.128 erteilten Unterrichtsstunden und einem Anteil von 32,9 Prozent an den 2022/23 in Nordrhein-

Westfalen an den allgemeinbildenden Schulen der beiden Sekundarstufen insgesamt in den Fächern Kunst und Musik erteilten 128.190 Unterrichtsstunden (vgl. Tabelle 3). Dazu, wie viele dieser Unterrichtsstunden die Fächer Kunst und Musik betrafen, liegen keine Informationen vor.

6.3 Seiten- und Quereinsteigerinnen und -einsteiger

Mit einem Beschluss aus dem Jahr 2013 verständigte sich die Kultusministerkonferenz (KMK) auf ‚Sondermaßnahmen zur Gewinnung von Lehrkräften zur Unterrichtsversorgung‘, die dann eingeleitet werden können, „wenn lehramts- und fächerspezifische Bedarfe bestehen“, die auf dem tradierten Weg einer universitären Lehrerbildung mit anschließendem Vorbereitungsdienst nicht gedeckt werden können (KMK 2013). In Folge dieses Beschlusses beschäftigen alle Bundesländer Seiten- und Quereinsteiger (vgl. dazu die Länderübersicht bei Klemm 2023). Auch künftig wird es unverzichtbar bleiben, für die beiden hier angesprochenen Unterrichtsfächer Seiten- und Quereinsteiger zu beschäftigen. Dazu, wie groß das Reservoir ist, aus dem künftige Lehrkräfte für Kunst und Musik gewonnen werden können, liegen keine Informationen vor.

6.4 Steigerung der Zahl der in Kunst und Musik grundständig ausgebildeten Lehrkräfte

Um auf dem Weg der grundständigen Lehrkraftausbildung zusätzlich benötigte Lehrer und Lehrerinnen in diesen Fächern zu gewinnen, ist es in einem ersten Schritt erforderlich, die Zahl der Studienberechtigten zu steigern, die ein Lehramtsstudium aufnehmen wollen. In einem zweiten Schritt muss es gelingen, in dieser Gruppe Studierende für die Wahl zumindest eines der beiden Fächer zu gewinnen. In einem dritten Schritt schließlich müssen die Quoten der Studienabbrecher gesenkt werden.

Selbst wenn es gelingen würde, mehr Studienberechtigte für die Aufnahme eines Lehramtsstudiums und darunter auch für das Studium der Fächer Kunst und Musik zu motivieren, würde das erst ab 2030 Wirkung zeigen. Kurzfristiger wirksam könnten Maßnahmen sein, die die Quote derer, die ein aufgenommenes Studium nicht abschließen, senken würden. Eine Untersuchung des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW)‘ zur ‚Entwicklung der Studienabbruchquoten an den deutschen Hochschulen‘ (Heublein/Schmelzer 2018) hat für den Absolventenjahrgang 2016 gezeigt, dass in der Bachelor-Phase in den universitären Lehramtsstudiengängen 15 Prozent der Studienanfänger aus 2012/13 keinen Abschluss erreicht haben und daher ihr Lehramtsstudium auch nicht in der Masterphase fortsetzen konnten. Den Studienerfolg derer, die dann in der Master-Phase ihr Lehramtsstudium fortgesetzt haben, konnte die hier herangezogene Studie noch nicht ermitteln (Heublein/Schmelzer 2018, S. 7f.). In den Studiengängen des Masterstudiums, die nicht auf einen Lehramtsabschluss zielen, erreichten

2016 von den 2014 in die Masterphase eintretenden Studierenden 19 Prozent keinen Studienabschluss (Heublein/Schmelzer 2018, S. 13).

Angesichts der hohen Quoten derer, die ihr Studium in den gewählten Fachrichtungen nicht fortsetzen, taugen für eine wenigstens mittelfristig eintretende Minderung des Mangels in erster Linie eine Verbesserung der Qualität der Lehre und der Studienbetreuung mit dem Ziel der Erhöhung der Quote derer, die ihr Studium abschließen.

7. Zur Übertragbarkeit der Befunde auf andere Bundesländer

Alle Bundesländer (mit Ausnahme Berlins, das nur für das Fach Kunst mit Mangel rechnet) erwarten in den Fächern Kunst und Musik in den allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufen I und II bis Mitte der dreißiger Jahre Mangelsituationen. Diese Feststellung wird auch noch dadurch gestützt, dass nahezu alle Bundesländer zumindest für ihre nicht gymnasialen Schulformen in den Jahren bis 2035/36 einen z.T. sehr großen Lehrkräftemangel erwarten (vgl. dazu Tabelle 1).

Vor dem Hintergrund des Ausmaßes des seitens der Bundesländer erwarteten fachlich spezifiziertem Lehrkräftebedarfs gewinnt die Frage danach an Bedeutung, ob die für Nordrhein-Westfalen herausgearbeiteten Ergebnisse ihrer Tendenz nach auf die übrigen Bundesländer übertragbar sind. Bei der Suche nach einer Antwort darauf finden sich die folgenden Hinweise:

- In der überwiegenden Zahl der Bundesländer wird in den Jahren von 2022/23 bis 2035/36 wie auch in Nordrhein-Westfalen in den allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufen I und II mit stark steigenden Schülerzahlen gerechnet. Lediglich Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen erwarten einen leichten Rückgang oder - wie Sachsen - Stagnation bei der Zahl der Schülerinnen und Schüler (vgl. Tabelle 16)
- Die Perspektive, der zu Folge der zu erwartende Einstellungsbedarf aufgrund nur deutlich schwächer steigender Schülerzahlen in den genannten Bundesländern eher geringer ausfallen könnte, wird durch die Altersstruktur der Lehrerkollegien dieser Bundesländer zumindest abgeschwächt: Tabelle 17 zeigt, dass unter den Lehrkräften in den hier genannten Ländern der Anteil der über Fünfzigjährigen zwischen 49,1 Prozent in Sachsen und 53,5 Prozent in Thüringen liegt - bei den übrigen Ländern liegt dieser Anteil zwischen 30,4 Prozent in Bremen und 48,2 Prozent in Brandenburg. Das bedeutet, dass im Vergleich zu der Mehrheit der Bundesländer mit steigenden Schülerzahlen und entsprechend ansteigendem Lehrkräftebedarf (Ergänzungsbedarf) die Länder mit

stagnierenden oder sogar sinkenden Zahlen ihrer Schülerinnen und Schüler einen erhöhten Einstellungsbedarf (Ersatzbedarf) in Folge steigender Zahlen der Eintritte in die Pension haben.

Insgesamt legen die hier zusammengetragenen Hinweise die These nahe, dass die Nachwuchsprobleme im Bereich der Fächer Kunst und Musik, die in dieser Studie am Beispiel des Landes Nordrhein-Westfalen aufgezeigt wurden, überall in Deutschland auftreten werden. Es muss aber darauf verwiesen werden, dass dies eine – wenn auch starke – Hypothese ist, die in landesspezifischen Untersuchungen noch überprüft werden sollte.

8. Mangelfächer in Deutschlands allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufen I und II

Die hier vorgestellte Untersuchung zu der Entwicklung der ‚Mangelfächer‘ Kunst und Musik hat zu der Erkenntnis geführt, dass beide Fächer in den Schulen Nordrhein-Westfalens bis zum Schuljahr 2035/36 (die daran anschließenden Jahre waren nicht Gegenstand der Betrachtung) Mangelfächer bleiben werden: Es muss damit gerechnet werden, dass im Fach Kunst bis 2035/36 nur etwa 40 Prozent und im Fach Musik nur etwa 33 Prozent der Stellen mit Lehrkräften, die eine entsprechende Lehrbefähigung erworben haben, besetzt werden können. Die MINT-Studie, die allerdings nur den Zeitraum bis 2030 umfasste (Klemm 2021), hatte gezeigt, dass dies im Durchschnitt aller MINT-Fächer für etwa 44 Prozent zutrifft. Da der Unterricht in den Fächern Kunst und Musik zusammen 7 Prozent (vgl. Tabelle 3) und die MINT-Fächer etwa 27 Prozent (vgl. Tabelle 1 in Klemm 2021) der insgesamt in den allgemeinbildenden Schulen erteilten Unterrichtsstunden umfassen, darf festgestellt werden: Aus heutiger Sicht muss davon ausgegangen werden, dass etwa ein Drittel (34 Prozent) der Unterrichtsfächer der allgemeinbildenden Sekundarstufen auf absehbare Zeit in einem erheblichen Umfang fachfremd unterrichtet werden müssen.

Diese am Beispiel Nordrhein-Westfalens ermittelten Befunde lassen sich auf die übrigen Bundesländer übertragen - wenngleich es wünschenswert wäre, diese These auf eine vergleichbare Weise für die übrigen Bundesländer zu überprüfen.

Literatur und Quellen

- Heublein, U./Schmelzer, R. (2018): Die Entwicklung der Studienabbruchquoten an den deutschen Hochschulen. Berechnungen auf der Basis des Absolventenjahrgangs 2016. DZHW-Projektbericht. Hannover
- Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2023): Sonderauswertungen der Amtlichen Schuldaten. Düsseldorf
- Klemm, K. (2023): Seiteneinstieg in den Schuldienst. Eine Übersicht im Vergleich der Bundesländer Friedrich Ebert Stiftung. Berlin
- Klemm, K. (2021): Lehrkräftemangel in den MINT-Fächern: Kein Ende in Sicht. Zur Bedarfs- und Angebotsentwicklung in den allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufen I und II am Beispiel Nordrhein-Westfalens. Essen 2021
- KMK (2023a): Vorausberechnung der Zahlen der Schüler/-innen und Absolvierenden 2022 bis 2035. Berlin
- KMK (2023b): Lehrkräfteeinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland 2023 - 2035. Zusammengefasste Modellrechnungen der Länder. Berlin
- KMK (2013): Sondermaßnahmen zur Gewinnung von Lehrkräften zur Unterrichtsversorgung. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2013/2013_12_05-Gestaltung-von-Sondermassnahmen-Lehrkraefte.pdf
- Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2023a): Das Schulwesen in Nordrhein-Westfalen aus quantitativer Sicht. Düsseldorf 2022/23
- Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2023b): Statistische Übersicht Nr. 423 - Schüler- und Absolventenprognose bis zum Schuljahr 2049/50. Düsseldorf
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2023c): Vorausberechnung der Schülerzahl und der Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger bis zum Schuljahr 2049/2050. Düsseldorf
- Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2020): Das Schulwesen in Nordrhein-Westfalen aus quantitativer Sicht 2019/20. Düsseldorf
- Statistisches Bundesamt (2023): Bildung und Kultur. Allgemeinbildende Schulen – Schuljahr 2022/23.. Wiesbaden

Tabelle 1: Bilanz von Lehrkräfteangebot und -bedarf in Personen (kumulierte Werte 2023 bis 2035): Allgemeinbildende Schulen der Sekundarstufen I und II

Länder	Lehrämter für*	Summe Angebot	Summe Bedarf	Saldo
Baden-Württemberg	SI	9.500	11.400	-1.900
	SII ABS	13.400	18.000	-4.600
insgesamt		22.900	29.400	-6.500
Bayern	SI	8.770	17.840	-9.070
	SII ABS	11.360	22.950	-11.590
insgesamt		20.130	40.790	-20.660
Berlin	SI		3.875	-3.875
	P/SI	9.963	8.466	1.497
	SII ABS	13.942	12.425	1.517
insgesamt		23.905	24.766	-861
Brandenburg***	SI	2.315	4.450	-2.135
	SII ABS	5.655	5.080	575
insgesamt		7.970	9.530	-1.560
Bremen	SI	0	0	0
	SII ABS	2.590	2.849	-259
insgesamt		2.590	2.849	-259
Hamburg**	SI	0	264	-264
	P/SI	780	812	-32
	SII ABS	4.950	2.849	2.101
insgesamt		5.730	3.925	1.805
Hessen	SI	4.690	6.430	-1.740
	SII ABS	10.120	10.020	100
insgesamt		14.810	16.450	-1.640
Mecklenburg-Vorpommern	SI	785	2.710	-1.925
	SII ABS	2.860	1.960	900
insgesamt		3.645	4.670	-1.025
Niedersachsen	SI	5.210	12.650	-7.440
	SII ABS	11.890	10.010	1.880
insgesamt		17.100	22.660	-5.560
Nordrhein-Westfalen	SI	13.013	20.240	-7.227
	SII ABS	38.906	27.665	11.241
insgesamt		51.919	47.905	4.014
Rheinland-Pfalz	SI	1.300	4.650	-3.350
	SII ABS	5.600	7.050	-1.450
insgesamt		6.900	11.700	-4.800
Saarland	SI	375	900	-525
	SII ABS	1.425	1.330	95
insgesamt		1.800	2.230	-430
Sachsen	SI	4.091	5.514	-1.423
	SII ABS	6.056	5.587	469
insgesamt		10.147	11.101	-954
Sachsen-Anhalt	SI	1.121	3.610	-2.489
	SII ABS	2.634	2.470	164
insgesamt		3.755	6.080	-2.325
Schleswig-Holstein	SI	2.444	2.670	-226
	SII ABS	4.446	3.320	1.126
insgesamt		6.890	5.990	900
Thüringen	SI	1.170	7.550	-6.380
	SII ABS	2.860	1.680	1.180
		4.030	9.230	-5.200
Deutschland insgesamt	SI und SII ABS			-45.055

*SI: Lehrämter für alle oder einzelne Schularten des Sekundarbereichs I

P/SI: übergreifende Lehrämter des Primarbereichs und aller oder einzelner Schularten des Sekundarbereichs I - sie umfassen auch Bedarf und Angebot für die Primarstufe

SII ABS: Lehrämter für den Sekundarbereich II (allgemeinbildende Fächer) oder für das Gymnasium

**In Hamburg wurde die Zuordnung von P/SI und SII ABS im Verlauf der Jahre zwischen 2020/21 und 2030/31 verändert, so dass rechnerisch ein Überangebot für den Bereich P/SI und ein Mangel im Bereich SII ABS ausgewiesen wird.

***darunter beim Angebot SI insgesamt 20 mit einem übergreifendem Lehramt

Quelle: eigene Berechnungen nach: KMK (2023b): Lehrkräfteeinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland 2023 - 2035 - Zusammengefasste Modellrechnungen der Länder. Berlin

Tabelle 2: Fächer mit hohem Einstellungsbedarf ('Mangelfächer')

Lehrämter	Mangelfächer
übergreifende Lehrämter des Primarbereichs und einzelner/aller Schularten des Sekundarbereichs I	Mathematik, Chemie, Physik, Musik
für alle oder einzelne Schularten des Sekundarbereichs I	Mathematik, Chemie, Physik, Englisch, Deutsch, Musik, Kunst
Lehrämter des Sekundarbereichs II (allgemeinbildende Fächer) oder für das Gymnasium	Mathematik, Informatik, Chemie, Physik, Musik, Kunst

Quelle: KMK (2023b): Lehrkräfteeinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland 2023 bis 2035. Zusammengefasste Modellrechnungen der Länder. Berlin, S. 33

Tabelle 3: Erteilte Unterrichtsstunden insgesamt und in Kunst und Musik in Nordrhein-Westfalen (2022/23)*

alle Unterrichtsfächer	2822	106.592	284.713	100.267	567.982	1.062.376	727.752	1.790.128
------------------------	------	---------	---------	---------	---------	-----------	---------	-----------

	Primusschule	Hauptschule**	Realschule	Sekundarschule	Gesamtschule***	insg. o. Gy	Gymnasium	insg.
Kunst	201	4.591	12.037	3.697	21.117	41.643	35.152	76.795
Musik	160	1.489	7.228	2.309	13.832	25.018	26.377	51.395
insgesamt	361	6.080	19.265	6.006	34.949	66.661	61.529	128.190

Anteile der Fächer Kunst und Musik an allen Unterrichtsfächern

Kunst	0,19	4,3	4,2	3,7	3,7	3,9	4,8	4,3
Musik	0,15	1,4	2,5	2,3	2,4	2,4	3,6	2,9
insgesamt	0,34	5,7	6,8	6,0	6,2	6,3	8,5	7,2

Anteile der beiden Fächer

Fächer	insg. O. Gy	Gymnasium	insg.
Kunst	62,5	57,1	59,9
Musik	37,5	42,9	40,1
insgesamt	100,0	100,0	100,0

*keine Angaben für die Waldorfschulen

**darunter auch Volksschuloberstufe

***darunter auch Gemeinschaftsschule

Quellen:

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2023a):SB NRW: Das Schulwesen in Nordrhein-Westfalen aus quantitativer Sicht 2022/23. Düsseldorf

Primusschule S. 89

Volksschule und Hauptschule S. 90 und S. 91

Realschule S. 93

Sekundarschule S. 94

Gesamtschule S. 98

Gymnasium S. 100

Tabelle 4: Anteil der von Lehrkräften ohne eine fachlich entsprechende Lehrbefähigung in Kunst und Musik erteilten Unterrichtsstunden in der Sekundarstufe I - Nordrhein-Westfalen 2022/23

Unterrichtsfach	Kunst	Musik
-----------------	-------	-------

Prozentanteil der ohne Lehrbefähigung erteilte Unterrichtsstunden

Hauptschulen	73,5	35,7
Realschulen	34,8	15,9
Sekundarschulen	51,6	24,6
Gesamtschulen	36,4	13,4
Gymnasien	13,6	5,2
insgesamt	32,6	11,4

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2023a):
Das Schulwesen in Nordrhein-Westfalen aus quantitativer Sicht 2022/23. Düsseldorf

Tabelle 5: Prognose der Schülerzahlen und des fachspezifischen Bedarfs an Lehrerwochenstunden in Nordrhein-Westfalen

Prognose der Schülerzahlen*

Schuljahr	SI und SII der allgemeinbildenden Schulen	in % von 2022
2022/23 (Ist-Wert)	1.197.440	100,0
2030/31	1.407.678	117,6
2030/35	1.412.559	118,0

Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2023c): Vorausberechnung der Schülerzahlen und der Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger bis zum Schuljahr 2049/2050. Düsseldorf

Erteilte Wochenstunden in Kunst und Musik (2022/23)

Unterrichtsfach	PRIMUS-Schule	Hauptschule	Realschule	Sekundarschule	Gesamtschule	Waldorfschule*	insgesamt ohne Gymnasium	Gymnasium	insgesamt
Kunst	201	4.591	12.037	3.697	21.116		41.642	35.152	76.794
Musik	160	1.489	7.228	2.309	13.832		25.018	26.377	51.395
insgesamt	361	6.080	19.265	6.006	34.948		66.660	61.529	128.189

*ohne Angaben

Quelle: vgl. Tabelle 3

Wochenstundenbedarf in Kunst und Musik 2030/31*

Unterrichtsfach	insgesamt
Kunst	90.277
Musik	60.419
insgesamt	150.696

Wochenstundenbedarf in Kunst und Musik 2035/36*

Unterrichtsfach	insgesamt
Kunst	90.590
Musik	60.628
MINT (insgesamt)	151.218

*Hochrechnung auf der Grundlage der Entwicklung der Zahlen der Schülerinnen und Schüler

Tabelle 6: Erteilte Unterrichtsstunden von Lehrkräften mit spezifischer Lehrbefähigung je Fach und Lehrkraft (Personenzählung) - in Nordrhein-Westfalen 2022/23

Erteilter Unterricht von Lehrkräften mit entsprechender Fachbefähigung in Unterrichtswochenstunden*

Unterrichtsfach	Primusschule	Hauptschule**	Realschule	Sekundarschule	Gesamtschule	insg. O. Gy	Gymnasium	insg.
Kunst	k.A.	1.216	7.848	1.791	15.309	26.164	29.508	55.672
Musik	k.A.	953	6.078	1.740	12.207	20.978	25.314	46.292

*ohne Waldorfschulen

**einschließlich Volksschule

Quelle: Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2023)

Zahl der Lehrkräfte mit Fachbefähigung*

Unterrichtsfach	
Kunst	5.218
Musik	5.086
insgesamt	10.304

*ohne Primusschule

Quelle: Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2023)

Je Lehrkraft fachspezifisch erteilte Unterrichtsstunden

Unterrichtsfach	
Kunst	10,7
Musik	9,1
insgesamt	9,9

Tabelle 7: Entwicklung des Bedarfs an Lehrkräften mit der Lehrbefähigung in Kunst und in Musik (in Personen)

Wochenstundenbedarf in Musik und Kunst 2030/31

Unterrichts- fach	insgesamt
Kunst	90.271
Musik	60.419
insgesamt	150.690

Quelle: vgl. Tabelle 5

Wochenstundenbedarf in Musik und Kunst 2035

Unterrichts- fach	insgesamt
Kunst	90.584
Musik	60.628
insgesamt	151.212

Quelle: vgl. Tabelle 5

je Lehrkraft fachspezifisch erteilte Zahl der Unterrichtswochenstunden

Unterrichts- fach	insgesamt
Kunst	10,7
Musik	9,1

Quelle: vgl. Tabelle 6

Lehrkräftebedarf in Personen (2030/31)*

Unterrichts- fach	insgesamt
Kunst	8.437
Musik	6.639
insgesamt	15.076

*Doppelzählung bei Lehrkräften mit Lehrbefähigungen in beiden Fächern

Lehrkräftebedarf in Personen (2035/36)*

Unterrichts- fach	insgesamt
Kunst	8.466
Musik	6.662
insgesamt	15.128

*Doppelzählung bei Lehrkräften mit Lehrbefähigungen in beiden Fächern

Tabelle 8: Voll- und teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte nach Altersgruppen in Nordrhein-Westfalen - 2022/23 (prozentuale Verteilung) - hier: mit einer Lehrbefähigung in Musik oder Kunst (SI und SII der allgemeinbildenden Schulen/Gymnasien)

Altersgruppe	Kunst		Musik	
	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
unter 30	192	3,7	738	14,5
30 bis unter 40	1.249	23,9	918	18,0
40 bis unter 50	1.352	25,9	1.217	23,9
50 bis unter 55	690	13,2	636	12,5
55 bis unter 60	669	12,8	694	13,6
60 bis unter 65	865	16,6	716	14,1
65 und älter	201	3,9	167	3,3
insgesamt (absolut)	5.218	100	5.086	100,0
über 50	2.425	46,5	2.213	43,5

Quelle: Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2023)

Tabelle 9: Lehrkräfte in der Sekundarstufe I und in der allgemeinbildenden Sekundarstufe II/Gymnasium mit einer Lehrbefähigung in Kunst und Musik (Nordrhein-Westfalen 2022/23)

Unterrichtsfach	Kunst	Musik
Hauptschulen*	231	139
Realschulen	800	1.222
Sekundarschulen	295	218
Primus-Schulen	11	11
Gesamtschulen	1.611	1.265
Gymnasien	2.270	2.231
insgesamt	5.218	5.086

*einschließlich Volksschuloberstufe

Quelle: Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2023)

Tabelle 10: Entwicklung der Zahl der Lehrkräfte mit Lehrbefähigung in Kunst ode Musik in Nordrhein-Westfalen - ohne Neueinstellungen

Schuljahr	2022/23	2030/31	2035/36	2035/36 in % von 2022/23
Kunst	5.218	3.410	2.675	51,3
Musik	5.086	3.336	2.638	51,9

Quelle: Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2023) - eigene Berechnungen

Tabelle 11: Fachspezifischer Einstellungsbedarf in Kunst und Musik in Nordrhein-Westfalen
(in Personen)

Kunst

Schuljahr	Bestand in Personen*	Bedarf in Un- terrichtswoch- enstunden**	Bedarf in Personen**	Einstellungsbedarf in Personen bis 2035/36	
2022/23	5.218				
2035/36	2.675	90.584	8.466	2023/24 bis 2035/36	5.791
jahresdurchschnittlicher Einstellungsbedarf bis 2035/36					445

Musik

Schuljahr	Bestand in Personen*	Bedarf in Un- terrichtswoch- enstunden**	Bedarf in Personen**	Einstellungsbedarf in Personen bis 2035/36	
2022/23	5.086				
2035/36	2.638	60.628	6.662	2023/24 bis 2035/36	4.024
jahresdurchschnittlicher Einstellungsbedarf bis 2035/36					310

*vgl. Tabellen 9 und 10, **vgl. Tabelle 7

Tabelle 12: Bestandene Abschlussprüfungen in den Fächern Kunst und Musik für die Sekundarstufe I und die allgemeinbildende Sekundarstufe II/Gymnasium

Fach	2021	2022	Durchschnitt 2021 und 2022
	insgesamt	insgesamt	
Kunst			
insgesamt	199	160	180

Musik			
insgesamt	106	98	102

Quelle: Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2023)

Tabelle 13: Lehramtsstudierende in den Fächern Kunst und Musik für die Sekundarstufe I und die allgemeinbildende Sekundarstufe II/Gymnasium im 1. und 2. Fachsemester des MA-Studiengangs

Fach	2021	2022	Durchschnitt 2021 und 2022
	insgesamt	insgesamt	
Kunst			
insgesamt	200	177	189

Musik			
insgesamt	82	85	84

Quelle: Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2023)

Tabelle 14: Zahl der Studienberechtigten in NRW

Jahr des Erwerbs der allgemeinen Hochschulreife	Studienberechtigte**	Abschluss des Vorbereitungsdienstes**
2015/16	89.781	2022
2016/17	86.631	2023
2017/18	84.964	2024
2018/19	84.197	2025
2019/20	82.860	2026
2020/21	81.535	2027
2021/22	79.318	2028
2022/23	80.038	2029
2023/24	78.658	2030
2024/25	77.478	2031
2025/26	35.148	2032
2026/27	84.698	2033
2027/28	82.778	2034
2028/29	83.848	2035
Jahresdurchschnitt	79.424	2015 bis 2028

*bis 2021/22 Ist-Wert, die folgenden Jahre Prognosewerte

**Annahme: sieben Jahre nach Erwerb der Hochschulreife

Quelle:

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2023b): Statistische Übersicht Nr. 423 - Schüler- und Absolventenprognose bis zum Schuljahr 2049/50, S. 32. Düsseldorf

Tabelle 15: Angebot und Nachfrage ausgebildeter Lehrkräfte - Durchschnitt der Jahrgänge 2021 und 2022 sowie kumulierte Werte 2023 bis 2035

Angebot

Unterrichtsfach	Durchschnitt 2022 und 2023		kumulierte Werte 2023 bis 2035	
	Kunst	Musik	Kunst	Musik
Hochschulexamen*	180	102	2.340	1.326

*vgl. Tabellen 12

Nachfrage

Unterrichtsfach	Durchschnitt 2023 bis 2035		kumulierte Werte 2023 bis 2035	
	Kunst	Musik	Kunst	Musik
Hochschulexamen*	445	310	5.785	4.030

vgl. Tabelle 11

Bedarfsdeckungsquote

Unterrichtsfach	Kunst	Musik
Bedarfsdeckungsquote 2023 bis 2035	40,4	32,9

Tabelle 16: Prognose der Schülerzahlen allgemeinbildender Schulen der Sekundarstufen I und II

Land		BW	BY	BE*	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NW**	RP	SL	SN	ST	SH	TH	D
2021	Sekundarstufe I	554.204	637.722	178.498	124.019	34.774	89.500	328.630	73.812	434.919	914.702	202.807	43.946	189.644	95.580	144.334	97.724	4.144.815
	Sekundarstufe II	103.515	111.555	53.329	31.037	9.171	31.583	64.916	16.964	93.662	260.191	47.188	11.870	35.984	18.279	34.131	18.686	942.061
	beide Sekundarstufen	657.719	749.277	231.827	155.056	43.945	121.083	393.546	90.776	528.581	1.174.893	249.995	55.816	225.628	113.859	178.465	116.410	5.086.876
2035	Sekundarstufe I	609.100	782.380	195.850	133.416	39.652	103.251	395.050	70.650	551.400	1.093.200	233.470	49.500	184.560	87.600	165.500	92.360	4.786.939
	Sekundarstufe II	116.400	133.890	62.160	40.047	10.396	40.082	85.710	18.780	120.150	312.200	56.480	14.500	44.730	19.600	39.050	20.560	1.134.735
	beide Sekundarstufen	725.500	916.270	258.010	173.463	50.048	143.333	480.760	89.430	671.550	1.405.400	289.950	64.000	229.290	107.200	204.550	112.920	5.921.674
2035 in % von 2022		110,3	122,3	111,3	111,9	113,9	118,4	122,2	98,5	127,0	119,6	116,0	114,7	101,6	94,2	114,6	97,0	116,4

* Für Berlin wurden die Werte des Jahres 2030 bis 2035 konstant fortgeschrieben.

**Die Werte für 2035 weichen leicht von denen in Tabelle 4 ab, da dort die aktuelle landeseigene Prognose genutzt wurde.

Quelle: KMK (2023a): Vorausberechnung der Zahlen der Schüler/-innen und Absolvierenden 2022 bis 2035. Berlin

Tabelle 17: Über 50jährige Lehrerinnen und Lehrer allgemeinbildender Schulen in Prozent an der Gesamtheit der Lehrkräfte allgemeinbildender Schulen*

Land	über fünfzigjährige Lehrkräfte allgemeinbildender Schulen in % der Gesamtheit
Baden-Württemberg	32,4
Bayern	37,5
Berlin	41,0
Brandenburg	48,2
Bremen	30,4
Hamburg	32,7
Hessen	33,5
Mecklenburg-Vorpommern	52,5
Niedersachsen	32,4
Nordrhein-Westfalen	32,2
Rheinland-Pfalz	32,9
Saarland	28,2
Sachsen	49,1
Sachsen-Anhalt	57,1
Schleswig-Holstein	36,8
Thüringen	53,5
Deutschland	36,2

Voll- und teilzeitbeschäftigte Lehrerinnen und Lehrer

Quelle: Statistisches Bundesamt (2023): Bildung und Kultur - Allgemeinbildende Schulen - Schuljahr 2022/23. Wiesbaden